



BÜRGERSTIFTUNG NORDHEIM

Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es. (Erich Kästner)

Wird in Nordheim eine Bürgerstiftung gegründet? Vergangene Woche wurde im Sitzungssaal der Gemeinde die interessierte Öffentlichkeit über diese Idee informiert. Nachfolgend ein Interview mit Bürgermeister Volker Schiek zu diesem Thema.

Herr Schiek, wie entstand die Idee, auch für Nordheim über die Gründung einer Bürgerstiftung nachzudenken?

Nun, erfunden haben wir dieses Thema natürlich nicht. Aber wir sammeln schon seit einiger Zeit Material hierzu und sehen, wie sinnvoll und hilfreich Bürgerstiftungen wirken können.

Wie groß die Bereitschaft der Nordheimer und Nordhausener zu bürgerschaftlichem Engagement ist, das erleben wir immer wieder. Wir gewinnen aber auch zunehmend die Erkenntnis, dass der Staat, also Bund, Land oder Kommune oder auch die großen Organisationen wie z. B. Kranken- oder Rentenversicherungen, künftig wohl nicht alles tun können, was notwendig oder wünschenswert ist. Das führt letztlich zwangsläufig zur Frage, wer tut es dann? Und dann ist man schnell bei der Überlegung, ob sich die Bürger einer Kommune nicht selbst und gegenseitig helfen können.

Warum ist an eine Stiftung gedacht, und nicht z. B. an einen Verein?

Das Wesen von Stiftungen ist, dass sie mit Hilfe von Vermögen oder Vermögenserträgen einen festgelegten Zweck verfolgen. Stiftungen sind also absolut nachhaltig, weil das Stiftungsvermögen nicht angeknabbert wird. Eine Stiftung arbeitet für den Zweck, den sie sich gibt, stets mit den Erträgen aus ihrem Vermögen. Diese Auslegung auf absolute Nachhaltigkeit ist grundlegendes Wesensmerkmal von Stiftungen.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen zwei Arten von Stiftungen. Die sogenannten nichtrechtsfähigen kennen wir in Nordheim bereits. Die Kurt-von-Marval-Stiftung ist eine solche, und auch die Eugen-Mehrer-Stiftung. Diese Stiftungen sind unselbstständig; sie sind keine eigenen Rechtspersonen, sondern die Gemeinde bzw. der Gemeinderat handeln und entscheiden für sie als Treuhänder.

Eine rechtsfähige Stiftung dagegen, und an eine solche ist für die Bürgerstiftung gedacht, ist eine eigene Rechtsperson, die selbstständig, unabhängig und eigenverantwortlich tätig ist. Nur eine solche „echte“ Stiftung nennt sich zu Recht Bürgerstiftung. Das Wesensmerkmal einer solchen Bürgerstiftung ist, dass sie von Bürgern aufgebaut und gestaltet wird und für Bürger arbeitet.

Was ist notwendig, um eine solche Stiftung zu gründen?

Eine rechtsfähige Stiftung im gedachten Sinne braucht eine Stiftungssatzung, in der u. a. der Zweck der Stiftung festzulegen ist. Die Organisation der Stiftung ist zu festzulegen, die handelnden Organe und deren Aufgaben, also z. B. Vorstand und Stiftungsrat. Und dann braucht eine solche Stiftung, um genehmigungsfähig zu sein, ein Vermögen von mindestens 100.000 Euro. Hier bin ich dem Gemeinderat sehr dankbar, dass er auch mit Blick auf die nachhaltige Ausrichtung einer solchen Stiftung und mit Blick auf den lokalen Bezug, also das Wirken innerhalb der Gemeinde, beschlossen hat, 50.000 Euro für dieses Stiftungskapital zur Verfügung zu stellen. Dies bedeutet, dass jeder z. B. von Bürgern oder Unternehmen gespendete Euro verdoppelt werden kann und wenn die von der Gemeinde zur Verfügung gestellten 50.000 Euro aufgebraucht sind, dann haben wir insgesamt 100.000 Euro.

Was kann eine Stiftung bewirken?

Die Möglichkeiten einer Stiftung bewegen sich natürlich immer im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Man kann aber nicht nur mit Geld etwas bewirken, sondern z. B. auch mit Zeit, die man für eine gute Sache zur Verfügung stellt. Deshalb ist es uns auch sehr wichtig, dass sich Unterstützer zeigen, die auf solchem Wege einen Beitrag leisten wollen.

Die Zwecke selbst sind in der Regel sehr vielfältig. Um die originären Aufgaben der Gemeinde soll eine Stiftung sich ausdrücklich nicht kümmern. Das macht die Gemeinde selbst. Eine Stiftung entscheidet völlig selbstständig und unabhängig darüber, wo es ihrer Meinung nach am besten und sinnvollsten ist, sich einzusetzen. Das sind normalerweise alle gemeinnützigen Zwecke wie z. B. Bildung und Erziehung, Jugend oder Senioren, Gesundheit und Sport, Kunst, Kultur und Denkmalpflege, Naturschutz, Heimatpflege oder mildtätige Zwecke generell. Was letztendlich

dazu gehört, das entscheiden die Gründungstifter im Rahmen der Satzungsfestlegungen selbst.

Aus welchen Gründen engagiert man sich Ihrer Meinung nach für eine Bürgerstiftung?

Da gibt es viele denkbare Motive. Eines ist z. B. enge Verbundenheit mit dem Wohnort, in dem man etwas Sinnvolles bewirken möchte und bereit ist, auch Verantwortung zu übernehmen. Ein weiteres könnte sein, weil man einfach ein Zeichen setzen will für sich, für seine Familie oder z. B. auch für sein Unternehmen. Es gibt aber auch ganz andere Gründe, die immer mehr in den Vordergrund rücken. Viele denken an eine Stiftung im Zusammenhang mit der Regelung ihres Nachlasses, z. B. auch weil sie ihr Vermögen und ihren Namen im Zusammenhang mit einem sinnvollen Verwendungszweck dauerhaft erhalten möchten. Oder man engagiert sich in einer Stiftung, weil man einfach Gutes tun will.

Und wie geht es nach der Informationsveranstaltung nun weiter?

Zum Ersten freu ich mich über die spontane Bereitschaft schon vieler, die Bürgerstiftung zu unterstützen. Dass wir sie gründen werden, steht für mich so gut wie fest. Bis zum Gründungstermin, voraussichtlich im Februar kommenden Jahres, kann noch jeder zum Kreis der Gründungstifter dazu stoßen. Erforderlich dafür ist eine Stiftungszusage über mindestens 300 Euro. Geld selbst sollte derzeit aber noch keines fließen, insbesondere dann nicht, wenn man den Betrag steuerlich geltend machen möchte. Eine Spendenbescheinigung kann nämlich erst nach Anerkennung der Stiftung durch das Regierungspräsidium ausgesprochen werden und diese Anerkennung erfolgt erst nach der Gründung selbst.

Doch nicht nur Stiftungszusagen sind uns wichtig, wenn ich mich auch über die bisher schon vorliegenden sehr freue. Genauso wichtig ist uns, dass wir die Meinungen unserer Bürger hören, dass wir erfahren, wer Interesse hat, die Stiftung nicht nur mit Geld, sondern z. B. auch mit Engagement, mit Zeit und guten Ideen so unterstützen. Vielleicht hat auch jemand einen Vorschlag für ein konkretes Projekt, oder dafür, welche Themen aufgegriffen werden sollten. Dafür ist der diesem Mitteilungsblatt beiliegende Fragebogen gedacht.

Wie sehen Sie Ihre Rolle in einer solchen Stiftung Herr Schiek?

Selbstverständlich werde auch ich mich in eine Bürgerstiftung Nordheim gerne einbringen. Allerdings werde ich nicht zum Vorstand dieser Stiftung gehören. Wir wollen ganz ausdrücklich, dass diese Stiftung von den Bürgern selbst gestaltet und verwaltet wird. Da helfe ich gerne mit, aber nicht an vorderster Stelle. Die Stiftung soll unabhängig sein und das tun was sie für richtig und notwendig hält. Gemeinsam mit dem Gemeinderat bin ich mir völlig sicher, dass unsere Bürgerschaft bzw. die von der Stiftung dazu bestimmten Vertreter sehr verantwortungsvoll mit dem umgehen, was der Stiftung anvertraut wird und was sich die Stiftung an Aufgaben vornimmt.

Informationen und Hinweise:

Bis zur Gründung der Stiftung sind Bürgermeister Volker Schiek und Kämmerer Manfred Baier gerne Ansprechpartner für alle Interessierten. Viele Informationen finden Sie auch unter www.nordheim.de



Otto Egerter, langjähriger Geschäftsführer der AOK Heilbronn, Gründungsmitglied und Vorstand der Heilbronner Bürgerstiftung, berichtete in der Informationsveranstaltung über die Anfänge und die wirklich herausragende Bilanz der Heilbronner Bürgerstiftung. Auf unserem Bild freut er sich gemeinsam mit Prarrer Stephan Liebau und Bürgermeister Volker Schiek über die gute Resonanz auf die Idee der Bürgerstiftung Nordheim.